

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 47

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

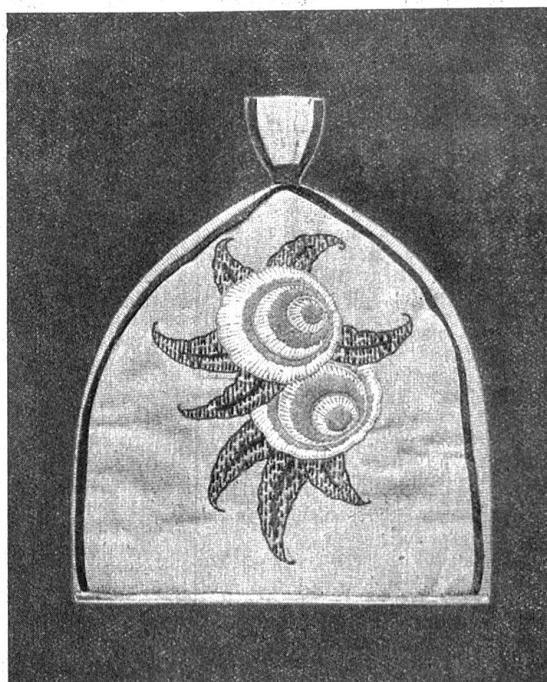
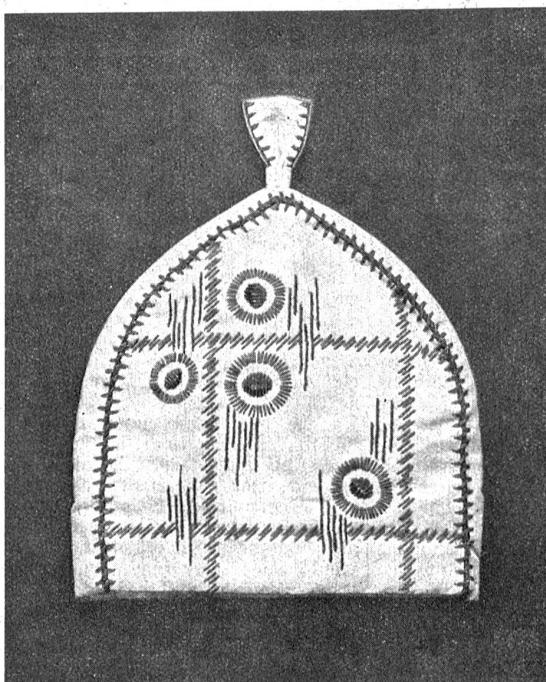
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moderne Kaffeewärmer von aparter Wirkung.

Fig. 1 (links) wird mit lila und grüner Wolle gestickt. Die beiden gestickten Teile werden schmal umgelegt, mit der Maschine gesteppt und mit lila Wolle in Langrutenstichen umfahren. Ein 7 cm breiter und 85 cm langer Stoffstreifen, der ebenfalls gesteppt und mit Wolle umfahren wird, verbindet die beiden gestickten Teile. Watteeinlage und Moltonfutter vervollständigen den Kaffeewärmer. — Preis des aufgezeichneten Kaffeewärmers auf weißes Hahleinen Fr. 6.—, Wollmaterial Fr. 1.50.

Fig. 2 (rechts) zeigt ein anderes Modell auf grauem Leinentuch. Das Muster wird in grüner, crème, lila- und braisefarbener Wolle im Stil- und Strichstich gestickt. Die gestickten Teile werden mit einem 85 cm langen und 7 cm breiten Streifen, dem ein schwarzer Vorstoß angefügt wird, zusammengesteppt.

Preis des aufgezeichneten Wärmers auf graues Leinen Fr. 7.—, Wollmaterial Fr. 1.50.

Die Frau als Vorgesetzte.

Im allgemeinen herrscht gegen die Frau als Vorgesetzte ein starkes Vorurteil und zwar von zwei Seiten, es geht sowohl vom Manne aus als auch von ihren weiblichen Berufskolleginnen. Man wirft der Frau den Mangel an Objektivität vor, sie komme über einen völligen Subjektivismus nie hinaus. Und gerade dieser Umstand ist es, der sich dann im Beruf als Launenhäufigkeit äußert, in einem Sichgehenslassen von Stimmungen und man bezweifelt, ob eine so wechselvolle Person jemals instande sein werde, sachlich zu urteilen und in gleicher Weise Fehler und Leistungen abzutun.

Diese Anschauung ist namentlich bei männlichen Untergebenen fast durchwegs vorhanden. Der Mann fühlt sich in seiner Ehre gekränkt, wenn er einer Frau gehorchen sollte. Er läßt sich nicht einmal gerne ab und zu von ihr in seinem Berufe besuchen, dies kommt ihm wie eine weibliche Kontrolle vor. Es gibt sicherlich da für eine Vorgesetzte manche Klippe zu umfahren und nur die seine, taktvolle Frau wird den richtigen Ton treffen. Ein Wunsch oder eine Bitte vermag in vielen Fällen den Befehl zu ersezen und findet gerne Erfüllung. Und Dank und Lob aus Frauenmund läßt sich auch die stolzeste Mannesnatur gefallen.

Die Frauen arbeiten viel lieber unter einem männlichen Vorgesetzten als unter einem weiblichen. Vom Mann erwarten sie Gerechtigkeit, von der Frau bezweifeln sie dieselbe. Sie wissen, daß sie nach Sympathie und Antipathie handelt, daß derjenige oder diejenige, die ihr zu schmeicheln versteht, im Vorteil sein wird. Sie fürchten, daß bei einem Aufwärtsrücken das Anpassungsvermögen der Tüchtigkeit und Tauglichkeit vorgezogen werde. Sie sehen ferner ein gewisses Zurückhalten der Aufwärtsstrebenden durch die Vorgesetzte voraus, weil man weiß, daß die Frauen sich nicht gerne überflügen lassen und

sich namentlich davor hüten möchten, als zu alt zu gelten und auf die Seite gestellt zu werden. Wir dürfen aber behaupten, daß dies auch bei den Männern nicht anders ist, denn welcher Mann erzögte sich gerne den Nachfolger im Amt! Das Gespenst des Nebenflüssigwerdens droht dem Manne wie der Frau und es ist nicht einzusehen, daß dies zur Reibungsfäche zwischen weiblichen Vorgesetzten und weiblichen Angestellten werden könnte. Wir müssen freilich gestehen, daß der Mann viel eher zum Befehlen geboren ist als die Frau. Alles will gelernt sein. Es sind kaum einige Jahrzehnte, daß die Frauen ins Berufsleben hinaustraten. Sie sind Neulinge und wenigen unter ihnen sind die Talente angeboren, die sie zum Befehlshaber stampfen. In Sachen der Mädchenerziehung ist aber die Frau unbedingt prädestiniert zur Vorgesetzten und es wäre zu wünschen, daß auch höhere Töchterschulen nur unter der Leitung von Frauen ständen. Weibliche Tätigkeit und weibliche Eigenschaften kann doch nur die richtige Frau lehren und ausbilden. Man stellt die Jünglinge auch nicht unter weibliche Disziplin. Die Frage der Erziehung ist heute schwierig zu lösen, umso mehr als zu den alten Problemen viel neue hinzugekommen sind. Nur die Arbeit, die im Gedanken an die Allgemeinheit ohne Rücksicht auf persönliches Wohl befinden getan wird, kann zum nachhaltigen Segen werden. Dieser Arbeit ist aber die Frau sowohl als auch der Mann fähig. A. V.

Praktische Ratschläge.

Glas zu durchbohren.

Im Haushalt tritt an die Hausfrau häufig die Notwendigkeit heran, eine Glasscheibe, eine Glasschale, Kneiferglas und dergleichen zu durchbohren. Dies läßt sich sehr leicht bewerkstelligen, wenn man auf das zu durchbohrende Glas einen Tropfen Terpentindöl bringt. Das Bohren wird leichter.

als dann mit einem einfachen Stahlbohrer leicht und angenehm vollzogen. In jeder Eisenhandlung er sieht man einen solchen Bohrer für wenig Geld.

Wie reinigt man weißen Pelz?

Angeschmutzte weiße Pelzfächen kann man nur trocken reinigen. Am einfachsten geschieht dies mit Hilfe einer Mehlwäsche. In einer feuerfischen Schüssel stellt man Weizmehl auf eine warme Herdstelle, taucht, wenn das Mehl gut durchwärm ist, das Pelzwerk hinein und reibt es im Mehl ähnlich, wie man mit Wasser wascht. Ist das Mehl etwas grau geworden, so ersezt man es durch sauberes, das, falls der Pelz gut gereinigt ist, weiß bleiben soll. Vor der Benutzung der Pelzfächen müssen diese gründlich ausgeliöst werden.

Küchengeruch im Haar.

Haare nehmen leicht Gerüche an, aber meist haben sie viel eher Gelegenheit schlechte oder unliebame als gute Düfte aufzunehmen. Wenn wir uns nur eine Viertelstunde in einem rauhen Raum aufzuhalten, haftet der Tabakgeruch unseres Haars für längere Zeit an. Genau so geht es mit den Küchengerüchen. Um hartnäckigsten haften Kohl-, Zwiebel- und Fettgerüche. Um diesem Uebel vorzubeugen, zieht man besonders wenn man Gäste erwartet und viel Kochen muß, ein waschbares Hänkchen über das Haar.

Hat das Haar aber trotzdem einen Küchengeruch angenommen, dann besiegt man ihn durch Einreiben der Kopfhaut mit einer Mischung von drei Teilen Milch und einem Teil Eau de Cologne.

Haarbürsten und Kleiderbürsten

sollten vor dem Waschen an der Holzseite mit einem neutralen Fett eingerieben werden, da das Holz von der Einwirkung durch Seife und Soda leichter.